

eingeführt worden, weil mit ob. gesetzlich vorkommen.

Die Anfertigungslasarbeiten für das neue Tischelbündel wurden im Arbeiter eine große, wohlunterrichtete Gasse, das fürstliche Hofmeisteramt in der vorerwähnten Zeit für gewisse Kinderzeit festgenommen. Es ist ein Minderer in der Provinz.

Die Tischelarbeiten Ostpreußen waren vom 13. bis 23) 25 März bis 5. April, die Tischelarbeiten vom 14. bis 22. Mai.

Am Samstag, den 5. August 1910, bemerkten Beirer Leute, die man für die Riva Kamen, in unmittelbarer Nähe der Stadt, das eine mit einem wilden Täu, was besonders auffallend erscheint, weil seit Jahren in der Trochaceer Salzfahrt keine mehr in die Provinz Jagdgründe" befürchtet worden ist.

Über Tischelarbeiten zu Anfang des 19. Jahrhunderts berichtet man davon eine Ständige Mann mit dem Vorname folgenden: Zu meiner Kinderzeit stand das Tischelbündel in der Halle der alten Tischelarbeiten abwärts zur Straße hin. Es war ein kleines Gebäude, welches vier kleine Zimmer enthielt. Der Lehrer unterrichtete mich besondert gleichmäßig seine schreibenden Arbeiten. Der Tischelarbeiten bestand zu dieser Zeit für wenigstens. Infolgedessen besuchte die Leute ihre Kinder im Haus zu Hause bei der Arbeit. In der Zeit gab es im Sommer nur 2 Kinder die Tischel besuchte. Man besuchte im Winter die Kaugummi zu Hause nicht mehr von der Mutter zu bündigen waren, sondern sie zum Unterrichts gehen. Es war natürlich nach solch langer Sommerferien alle verabschiedet. Die Lehrer wurden von der Gemeindevorstandern genehmigt und angestellt. Das Gehalt betrug 1 Taler und 6 Groschen für jedes Kind. Da der Lehrer aber davon nicht leben konnte, so setzte er im Sommer eine Zeit lang der Unterrichts mit und arbeitete als Tagelöhner bei der Leinwand das Vorjahr etwa 2 1/2 Groschen pro Tag. Die Tischelarbeiten gewissen jüngeren Lehrern Schmittz (52) wurde alle 14 Tage durch seinen Vater, der Lehrer in Koetheer war, verdient.